

hrt.

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach Jörsch, beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25. Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 168 07 Frankfurt a. M.

Dienstag, den 2. Juni 1925.

Jahrgang 1925

Nummer 44.

Neues vom Tage.

Der Reichstag und der Reichsrat haben den durch die Presse bekannt gemachten und den von den Finanzministern durch die Reichstagskommissionen übermittelten Vorschläge der Reichsregierung über die Abänderungen des Reichsfinanzgesetzes vom 1. Juni in Kraft.

Der Reichspräsident, Generalmarschall v. Hindenburg, ist am 31. Mai nach Berlin eingetroffen.

Alle für Pfingsten von den Frontlämpfern vorbereiteten Veranstaltungen in Bayern wurden unterbunden.

Die Reparationskommission hat einstimmig beschlossen, daß Deutschland seinen Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan nachkommen soll.

Die Steuererhöhung, die durch die Entwurfsnote an Deutschland von der Reichsregierung gebilligt ist, ihre Überwindung, die Drückung und die Korrektur noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, jedoch es nicht sehr wahrscheinlich ist, daß sie vor Ende der Woche in Berlin überreicht werden wird.

Wie aus Prag mitgeteilt wird, wurden die Anfang der Woche in Prag geführten Verhandlungen über das Kohlenabkommen mit Deutschland abgeschlossen. Das bisherige Abkommen wurde ohne Änderung bis zum 31. Oktober 1925 verlängert.

„Evening News“ teilt mit, daß der englische Kriegsminister Lord Curzon am 2. Juni eine Inspektion der Kölner Festung vornehmen werde.

Die Sicherheitsfrage.

Wie das Büro Reuters meldet, hat das britische Kabinett in seiner letzten Sitzung die verschiedenen Fragen, die sich aus dem in Beantwortung der deutschen Vorschläge von Frankreich ausgearbeiteten Entwurf der Note über die Sicherheitsfrage ergeben, geprüft. Die Angelegenheit ist nunmehr soweit erledigt worden, daß es jetzt möglich ist, der französischen Regierung gewisse Vorschläge zu machen.

Es besteht die Hoffnung, daß als Ergebnis dieser Vorschläge demnächst eine Mitteilung nach Berlin gefandt werden kann, die die Grundlage für ein diese Frage betreffendes Abkommen unter den Alliierten darstellen wird. Wenn diese Hoffnung erfüllt ist, so darf die französische Antwort als die Erfüllung betrachtet werden. Diese Auffassung, daß die Angelegenheit der Sicherheit und den Glauben, daß Frankreich die von England vertretenen Ansichten annehmen wird.

Die französische Regierung hat der englischen Regierung Vorschläge hinsichtlich der genauen Bedeutung gewisser Teile des Notenentwurfs übermitteln, die noch nicht klar waren. Das englische Kabinett ist über die Stellungnahme, zu der es gelangt ist, völlig einer Meinung und es kann als sicher angenommen werden, daß England noch immer seinen Standpunkt aufrechterhält, wonach die Forderung eines weitgehenden oder unbegrenzten Planes abzulehnen sei und daß es für einen begrenzten und beschränkten Plan eintritt. Ein Vertragsentwurf ist freilich noch nicht vorhanden und kann auf diesem Grund den Dominions nicht unterbreitet werden. Die Überlegungen der Regierung sind selbstverständlich über die verschiedenen Vorschläge, die Frankreich gemacht wurden, orientiert.

Auch bezüglich der Ausführung des Dawes-Planes ist eine wichtige Entscheidung gefallen. Die Reparationskommission hat nämlich einstimmig festgestellt, daß Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan, also seine Reparationsverpflichtungen aus dem Abschnitt 8 des Versailler Vertrages, erfüllen soll. Diese Feststellung wird der Reichsregierung mitgeteilt. Sie ist gebietet, hat, notifiziert werden. Die Reparationskommission hat ferner über die Errichtung des in Artikel 1 des Anhangs 2 des Londoner Abkommens vorgesehenen Schiedsgerichts und über die von Deutschland geforderte Verabreichung gewisser in dem Dawes-Plan vorgesehener Verpflichtungen beraten. Die Reparationskommission wird, um den Rest der Tagesordnung zu erledigen, zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten.

Die Winkertredite.

Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Der bayerische Landwirtschaftsminister, Dr. Fehr hat sich einem Pressevertreter gegenüber über die Kreditwünsche der Landwirtschaft ausgesprochen. Er erklärte dabei u. a.:

Es ist schon seit längerer Zeit beabsichtigt, den schwer notleidenden deutschen Winzern, vor allem den Rheinwinzern, niedrigzinsige, langfristige Kredite zur Verfügung zu stellen, um die Weinberge vor der Vernichtung ihrer Erträge zu bewahren. Dieser Kredit sollte 30 Millionen Mark betragen. Für den Fall, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag vom Reichstag im Interesse der deutschen Landwirtschaft angenommen würde, sollte dieser Kredit auf 50 Millionen erhöht werden, um dadurch die ungeheuren Schäden, die dem deutschen Weinbau durch den deutsch-spanischen Handelsvertrag zugefügt worden sind, einigermaßen auszugleichen. Da der entsprechende Antrag bei der Abstimmung über die Ratifikation des deutsch-spanischen Handelsvertrages

angenommen wurde, wird der Reichstag mit dieser Kreditverleihe gar nicht mehr befaßt werden. Das Wichtigste ist, so erklärte der Minister weiter, daß Verhandlungen mit Spanien, das den deutsch-spanischen Handelsvertrag noch nicht ratifiziert hat, unmittelbar nach Pfingsten beginnen, um eine Abänderung des Handelsvertrages, soweit er sich auf die Bestimmungen bezieht, welche den Konsumwein nahezu unverkauflich machen, zu erzielen.

Notgebiete.

Niederschlagung von Steuern.

Zur Behebung einiger Zweifel, die in bezug auf Erlaß und Niederschlagung von Steuern auf landwirtschaftliche Grundstücke aufgetreten sind, teilt der Amtliche Preussische Pressedienst an Hand eines Rundschlusses des preussischen Finanzministers folgendes mit:

Durch Rundschreiben vom 9. Februar d. J. wurde angeordnet, daß die in den Notgebieten gefundenen Steuerraten der Monate Oktober 1924 bis Januar 1925 niederschlagen sind. Soweit für diese Raten Steuererlaß bereits gewährt war, bevor die Stundung auf Grund des Erlasses vom 26. September d. J. ausgesprochen wurde, haben naturgemäß nur die ermäßigten Steuerraten gefunden und niederschlagen werden können. Soweit dagegen der Steuererlaß noch nicht beantragt war oder der Antrag noch nicht erledigt war, hat sich die Stundung auf die veranlagten Monatsraten in voller Höhe bezogen. Diese Raten sollen daher auch in voller Höhe niederschlagen werden.

Entsprechend dieser Behandlung der Steuerraten Oktober 1924 bis Januar 1925 wurde für die Notgebiete vorgesehen, daß die Monatsraten Februar bis September 1925 bis zum Oktober d. J. zu finden sind und daß dann, soweit Erlaß noch nicht gewährt ist, derjenige Teil der Steuer, der nach den Grundätzen des Rundschlusses vom 18. Juli d. J. zu erlassen gewesen wäre, nicht eingezogen, sondern niederschlagen werden soll. Soweit also in den Notgebieten Steuererlaß noch nicht gewährt wurde, ist er durch die angeordnete Niederschlagung als abgegolten zu betrachten. Durch diese Regelung werden die Interessen der Landwirtschaft nicht ungünstig berührt, weil ein Anspruch des Steuerschuldners auf Gewährung des Steuererlasses nicht besteht, sondern, weil die berechtigten Interessen der Landwirtschaft auch von den Gemeindefinzen, soweit es deren Finanzen gestatten, ausreichend berücksichtigt werden dürfen. Die hier für die Notgebiete geltende Regelung mußte auch für die in den Nichtnotgebieten vorkommenden Einzelfälle vorgesehen werden, die grundsätzlich wie die Notgebiete selbst zu behandeln waren, das sind die Fälle mit mehr als 50 v. H. Ernteschaden.

Englands Note an Frankreich.

In dieser Note haben die Engländer die Franzosen vor die Alternative gestellt, entweder jene Sicherungen anzunehmen, die England allein zu gewähren gewillt ist oder darauf zu verzichten, mit England irgend welches Abkommen zu treffen. Würden die Franzosen sich weiter abgeneigt zeigen, auf den von der deutschen Note angegebenen und von der englischen Politik gestützten Boden zu treten, so würde England sich für die Weiterführung seiner Politik völlige Freiheit vorbehalten.

Was die Entwaffnungsfrage anbelangt, so wird damit gerechnet, daß die Deutschen am nächsten Mittwoch überreicht wird, und daß die Veröffentlichung am Donnerstag erfolgen soll. Der letzte wichtige Punkt, ob nochmals eine Generalrevision durch die Kontrollkommission stattfinden soll oder nicht, ist allem Anschein nach in folgender Weise entschieden: Die Note besagt, daß Köln geräumt werden wird, sobald die angegebenen „Verfehlungen“ beseitigt worden sind. Sollte die Kontrollkommission, die ja die Wiederherstellung zu überwachen haben wird, neue „Verfehlungen“ ihr schwerwiegend erscheinender Art finden, so wird auch dieser Punkt wieder neu zur Debatte stehen können. Sie wird aber nicht das Recht haben, eine neue Untersuchung vorzunehmen. Was die Möglichkeit der Verhandlungen anbelangt, so sollen diese über bestimmte Punkte, z. B. in der Frage der Sicherheit, vorgenommen werden können.

Landwirtschaftliche Kleinbetriebe.

Beschlüsse des Reichsverbandes.

Der Reichsverband landwirtschaftlicher Kleinbetriebe hat in Berlin eine Tagung abgehalten und sich dabei insbesondere auch mit der Zollvorlage befaßt. Hierzu wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

Das ungünstige Preisverhältnis zwischen Betriebsmitteln und Erzeugnissen in der Landwirtschaft schädigt heute besonders die Kleinbetriebe, den Obst- und Gemüsebau. Die auf Getreidebau eingestellten Betriebe leiden in geringerem Maße unter der Ungunst der Verhältnisse. Trotzdem fordert die Reichsregierung in der sogenannten kleinen Zollvorlage Mindestzölle für Getreide und setzt sogar bei gleichzeitiger Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Bedarfsmittel die autonomen Zölle für wichtige Erzeugnisse der bayerischen

Wirtschaft gegenüber den Vorkriegszöllen herab. Mindestzölle für Getreide und erhöhte Industriezölle bedeuten aber bei schlechten Preisen für die Produkte der Viehwirtschaft eine Vertierung der bayerischen Erzeugung ohne entsprechenden Preisausgleich. Die Vertretertagung des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Kleinbetriebe lehnt daher die Zollvorlage ab, weil sie die wirtschaftliche Lage der bayerischen Betriebe nicht verbessert, sondern verschlechtert. Bei Einführung von Schutzzöllen müssen in erster Linie die Erzeugnisse der intensiven Landwirtschaft, der Viehzucht, des Gemüse-, Obst-, Wein- und Tabakbaues berücksichtigt werden. Die Sicherung der getreidebauenden Großbetriebe kann u. a. gefunden werden durch Bereitstellungsstellen, die entweder durch Beschaffung oder durch Regierungsverordnung auch nach Abschluß von Handelsverträgen ganz oder teilweise in Kraft gesetzt werden. Dagegen ist jeglicher Zoll auf Futtermittel unbedingt abzulehnen.

Die Kämpfe in Marokko.

Einbruch in die französischen Stellungen.

Nach einem Sabat-Bericht aus Fez wird das französische Oberkommando eine neue Umgruppierung vornehmen und zwar soll eine Reihe Posten aufgegeben und die Besatzung zurückgezogen werden. Diese Maßnahme ermöglicht es, daß ein Teil der Truppen, die seit mehreren Monaten ununterbrochen in vorderster Linie kämpfen, in Ruhestellung gehen können.

Der amtliche Bericht aus Rabat besagt, daß die Lage im westlichen Abschnitt unverändert ist. Einige Aufständische haben sich nach dem Hauptquartier Abd el Krims in Adjer begeben, um dort Instruktionen einzuholen. Bei Anjot werden feindliche Truppenbewegungen beobachtet. Auch im Zentrum hat die Situation keine Änderung erfahren. An zwei Punkten ist es dem Feind gelungen, hinter dem Rücken der Franzosen vorzudringen. Die Stellung in Sler wurde am Abend des 27. Mai bestigt, jedoch ohne Erfolg angegriffen. Auch auf dem östlichen Kampfschauplatz hat sich nichts Nennenswertes ereignet. Ein 250 Mann starker Trupp griff am 27. Mai die Stellung bei Beni Boulan an. Er wurde nach erbittertem Kampf, an dem die französischen Maschinengewehre sich beteiligten, zurückgeschlagen und ließ auf dem Schauplatz des Gefechts zahlreiche Tote und Verwundete zurück.

Keine Inflationsgefahr.

Unverantwortliche Gerüchte.

Auf eine vom Verband Sächsischer Industrieller bei der Reichsbank gestellten Anfrage, ob die immer wieder auftauchenden Gerüchte über eine angeblich bevorstehende zweite Inflation eine Grundlage in den Verhältnissen hätten, teilt das Reichsbankdirektorium folgendes mit:

Die Annahme, daß die deutsche Währung wieder inflationistische Momente zeige, worauf die immer stärker einsetzenden Lohn- und Preisbewegungen, die nur durch eine Geldentwertung zu erklären seien, hinweisen sollten, erscheint uns abwegig. Es sind allerdings im Herbst vorigen Jahres ebenso auch zu Beginn des laufenden Jahres auf vielen Gebieten Preissteigerungen zu verzeichnen gewesen. Der Großhandelsindex ist von 118,0 im Durchschnitt des Monats Juli 1924 auf 132,2 im Monat Oktober 1924 und auf 138,2 im Monat Januar 1925 gestiegen, um, auf den Stichtag des 15. April d. J. berechnet, wieder auf 131,4 zurückzugehen.

Diese Bewegungen stellen aber keineswegs nur eine innerdeutsche Sonderentwicklung dar, sondern stehen im Zusammenhang mit der Preisbildung am Weltmarkt, und sind, soweit die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse die Gestaltung der Indexziffern beeinflussen, auch durch den schlechten Ausfall der deutschen Ernte des letzten Jahres mit bedingt. Die Schwankungen des Preisniveaus berechtigen daher durchaus nicht ohne weiteres zu dem Schluß, daß hierbei Kaufkraftveränderungen auf der Geldseite vorliegen. Schließlich möchten wir noch betonen, daß die Stellung der Reichsbank heute so stark ist, daß sie ohne weiteres allen Bedrohungen der Währung entgegenzutreten vermag. Wir müssen es aufs wärmste betonen, daß durch unverantwortliche Zeitungartikel eine Atmosphäre des Mißtrauens gegen die Währung geschaffen wird.

Politische Tageschau.

Frankreich und die russischen Handelsagenten. Die Sabat-Agentur dementiert die vom „Journal“ verbreitete Meldung, die Sichtvermerke für etwa 680 russische Handelsbelegierte in Paris nicht erneuert. Die französische Regierung habe keine solche Maßnahme getroffen. Sie habe sich darauf beschränkt, in einigen Einzelfällen die Sichtvermerke für gewisse russische Staatsangehörige nicht zu erneuern, deren weiterer Aufenthalt in Frankreich nicht für wünschenswert erachtet wird.

Hoffnung,
ihm nicht
er Ellinor
nes Tages
in sie hat
gehöffentlich
sung gene
und wolle
sein, er
e scharf
set leben
or deshalb
er, Ellin
Bein
eg führte,
is bis ihr
men. Und
dem er
t war, an
stott kam
Tag müsse
sie nach,
bei Ellias
bst, daß
ß, der Pa
das Herz
er regieren

Δ Selbstmord eines Reichswehrsoldaten. In Sieb wurde beim Voosthaus der Rubergesellschaft die Leiche eines Soldaten angetroffen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß es sich um einen seit mehreren Tagen vermissten Angehörigen des heftigen Reichswehrbataillons handelt. Er stand dürfte in schweren Zerwürfissen mit der Familie gewesen sein.

Nansen's Pläne.

Erforschung des Harrislandes.

Freitof Nansen gewährt einem Berichterstatter Unterredung über den Zweck seiner Reise und seines Aufenthalts in Berlin. Nansen wird mit den maßgebenden Behörden in Berlin die Vorbereitungen für den Bau eines Zepplin-Luftschiffes erörtern, das wissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Es handelt sich dabei um die geplante Expedition nach Grönland.

Freihof Ransen gewährte einem Berichterstatter eine Unterredung über den Zweck seiner Reise und seines Aufenthalts in Berlin. Ransen wird mit den maßgebenden Stellen in Berlin die Vorbedingungen für den Bau eines neuen Zeppelin-Luftschiffes erörtern, das wissenschaftlichen Zwecken dienen soll. Es handelt sich dabei um die geplante Luftschiff-Expedition nach bisher unerforschten arktischen Gebieten des

Postpaketverkehr mit Spanien. Die Postpa-
verwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Zollinhalts-
erklärungen zu Paketen nach Spanien den genauen Wert des
Paketinhaltes enthalten müssen. Fehlt diese Angabe, so läuft
der Absender Gefahr, daß das Paket zurückgewiesen oder mit
hoher Geldstrafe belegt wird. Die Zollinhalts-erklärungen
müssen enthalten: Rob- und Reingewicht jeder Waarengattung,
genaue Inhaltsangabe (Beschaffenheit und Menge; bei Tabak,
Braunntwein, Hüten, Schirmen, Essenzen und Parfümerien,
Musikern usw. noch besondere Erfordernisse, Auskunst am Pse-
schalter) und die Wertangabe des Inhalts.

Heute geht es Ihnen noch gut!!

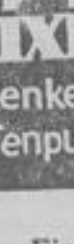
Schützen Sie sich und Ihre Familie
vor Sorgen durch ein Rücklage-Kapital bei der

Kreissparkasse Wiesbaden - Land

Wiesbaden, Wilhelmstr. 15

Fernsprecher: Amt Wiesbaden 5346 5347. Postscheckkonto: 8965 Frankfurt a.M.

Wir vergüten **doppelte** Vorkriegs-Zinsen!



Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichneter
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!

Die Anfänge der telegraphischen Bildübertragung.

Die ersten Bildübertragungsversuche mit dem Fernseher wurden gegen Ende des Jahres 1906 von Professor Dr. Arthur Korn auf einer von zwei Telefonleitungen gebildeten Schleife München—München—München ausgeführt. Es standen also, um bequeme Beobachtungen zu ermöglichen, Sender und Empfänger nebeneinander in einem Amtszimmer zu München, während doch eine lange Leitung zwischen beiden lag. Auf Einladung der französischen Zeitschrift „L'Illustration“ wurden die Versuche zu Anfang des Jahres 1907 über die Telefonschleife Paris—Lyon—Paris wiederholt. Die gut gelungenen Übertragungen bewirkten, daß alsbald einige Zeitungen und Zeitschriften in Europa und den Vereinigten Staaten die Bildtelegraphie für ihre Zwecke zu verwerten begannen. So ließen sich „Politiken“ in Kopenhagen und „Dagens Nyheter“ in Stockholm Bilder telegraphisch übermitteln. Am 16. April 1907 begannen Bildübertragungen zwischen München und dem „Berliner Lokal-Anzeiger“. Die erste telegraphische Bildübermittlung Berlin—Paris ging Ende Oktober 1907 vor sich; auf der Strecke Paris—London wurde Anfang November desselben Jahres damit begonnen. Der Londoner „Daily Mirror“ unterhielt bis zum Ausbruch des Krieges eine regelmäßige Verbindung mit Paris und Manchester. Er veröffentlichte fast in jeder Morgenausgabe Bilder, die ihm in der vorausgegangenen Nacht aus Paris oder Manchester zugehingen.

Das Grab als Altenteil.

Die barbarische Sitte, die Alten, die der Familie zur Last fallen, ins Jenseits zu befördern, steht bei den Papuas noch in allen Ehren. Wenn eine Person Altersgebrechen zeigt, so bettet man den unbrauchbar gewordenen Alten in ein Grab und läßt ihn dort verhungern, oder man fest ihn fern

von dem Dorf in der Einside aus und überläßt ihn seinem Schicksal. Hat ein Familienmitglied ein bestimmtes Alter erreicht, so tritt die Familie zusammen und bestimmt in gemeinsamer Beratung mehrere Monate voraus den Tag seiner Beerdigung. Stirbt der Betreffende in der Zwischenzeit, so wird die Beide, wenn er aber am Leben bleibt, so wird das arme Opfer lebendig beigelegt. Am festgesetzten Tag ziehen die Kinder mit dem zum Tode verurteilten Greis nach dem vorher ausgeschauften Grab. Das ganze Dorf folgt dem Trauertzug, und die Bevölkerung tanzt unter Trommelbegleitung, bis das Grab mit Erde gefüllt ist und sich darüber ein Hügel wölbt. Alle Bemühungen der Europäer, diesem grausamen Verfahren zu steuern, bleiben erfolglos. Da man die öffentlichen Begräbnisse heute nicht mehr wagt, greift man zur List. Ein Forschungsreisender bringt zu diesem Kapitel einen interessanten Beitrag. Ein neunjähriger Knabe war unter der Beschuldigung, seine Großmutter erschlagen zu haben, eingeliefert worden und hatte den Mord auch ohne weiteres zugegeben. Wie er erzählte, hatten die Vorsteher des Dorfes ihm auseinandergesetzt, daß sie angesichts der teuren Lebensmittelpreise nicht mehr imstande seien, ihn und die Großmutter zu erhalten, daß die Sache aber ganz anders sein würde, wenn die Großmutter nicht mehr am Leben sei. Nach dieser Erklärung hatten sie den Jungen verlassen, nicht ohne ihm vorher eine Art in die Hand zu geben. Der Junge, dem das Schreckbild des Hungers vor Augen stand, ließ nach der Hütte der Großmutter und schlug die schlafende alte Frau tot.

Kaffeesatz.

Ein reichgewordener englischer Schieber hat sich von den Geschäften zurückgezogen und sein Geld in einem herrschaftlichen Gutsbesitz angelegt. Da er hier seinem Reichtum entsprechend gern eine Rolle spielen möchte, hat er an seine Nach-

barn den folgenden Brief geschrieben: „Der Unterzeichnete hat sich die Ehre, einem hohen Adel mitzuteilen, daß er Schloß und Gut von . . . käuflich erworben hat. Das Schloß wurde von Grund auf renoviert, und der Unterzeichnete erhofft sich seiner Gastfreundschaft und der Lebenswürdigkeit seiner Gnaden, daß ihm die Ehre ihres Besuchs zuteil werden wird. Er verfügt über Weine, Liköre und Zigarren erster Qualität. Unser Wohnungsort lautet: „Wir wollen gefallen“.

Das Vorkommen der Tollwut bei Tieren

Im Laufe eines Jahres wurden an Tollwutfällen festgestellt:



Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir

herzlichen Dank

Besonderen Dank dem Cäcilienverein, dem Gesellenverein und dem Sängerbund.

Anton Baltasar Bopp und Frau.
Anna geb. Jung

Hochheim a. M., den 2. Juni 1925.

Kupfervitriol, Kurtafot, Schwefel, Uranigrün, Zabolon und Bast
empfiehlt
Gärtnerei Peter Sack.

Verkaufszeit von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

1a. neue Fässer (Handarbeit)

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt zur kommenden Beerenobsternte von 25 Ltr. an aufwärts

Peter Josef Schwab, Weiherstraße 45.

Erdbeeren

täglich frisch gepflückt empfiehlt zum Tagespreis

Gärtnerei Peter Sack.

Verkaufszeit von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Einige 100 Tomatenpflanzen

billig abzugeben.

Josef Treber, Kirchstraße 31.

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig

Brehms Tierleben

Neu, neu bearbeitete Ausgabe. Herausgegeben von Prof. Dr. O. zur Straßen. Mit 3231 Abbildungen im Text und auf 346 farbigen Tafeln sowie 279 farbigen Tafeln und 17 Karten. 18 Bände. In Leinen geb. 24 Goldmark oder in Halblein geb. . . . 312 Goldmark

Der Mensch

Von Prof. Dr. J. Meißner. Dritte Auflage. 1000 Textabbildungen, 64 Tafeln in Farbdruck usw. und 7 Karten. 2 Bände. In Leinen geb. 24 Goldmark oder in Halblein geb. 44 Goldmark

Pflanzenleben

Von Prof. Dr. H. Kerner von Marilaun. Dritte Auflage, neu bearbeitet von Prof. Dr. H. Kerner. Mit 472 Textabbildungen, 3 Karten und 100 Tafeln in Farbdruck usw. 3 Bände. In Leinen gebunden 21 Goldmark oder in Halblein gebunden . . . 60 Goldmark

Die Pflanzenwelt

Von Prof. Dr. Otto Warburg. Mit 794 Textabbildungen und 68 Tafeln in Farbdruck usw. 3 Bände. In Leinen gebunden 21 Goldmark oder in Halblein gebunden . . . 60 Goldmark

Nach dem Ausland 1 Goldmark = 1.25 Schweizer Franken

Die Nassauische Sparkasse nimmt Spareinlagen in jeder Höhe entgegen und zahlt zeitensprechend hohe Zinsen.

Nassauische Sparkasse

Spareinlagenbestand

am 1. Januar 1924	80.000.— Mark
am 1. Januar 1925	6.500.000.— Mark
am 15. Mai 1925	12.500.000.— Mark

Hauptgeschäft: Wiesbaden, Rheinstr. 42-44

Außerdem 36 Filialen und 160 Sammelstellen an allen größeren Orten des Regierungsbezirks.

Landesbankstelle in Hochheim am Main

Postcheck-Konto Nr. 14258 Pfm.

Telefon Nr. 25

Die Nassauische Sparkasse besorgt für ihre Kunden kostenlos die Überweisung von Mieten, Steuern, Lichtrechnungen usw.

Die Nassauische Sparkasse gibt Heiratsparkassen unentgeltlich aus und ist auf Wunsch zur Abholung von Sparbeträgen bereit

Die Nassauische Sparkasse steht unter voller Garantie des Bezirksverbandes des Reg.-Bezirks Wiesbaden

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. Juni d. J. werden in der Gemarkung Hochheim und Flörsheim vormittags 10 Uhr an der Fähre Hochheim und 12 Uhr an der Fähre Rüßelsheim (preussischer Seite) beginnend, die Grasnutzung fi. d. Vorlandes öffentlich meistbietend auf 2 Jahre verpachtet.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Frankfurt a. M., den 30. Mai 1925.

Wasserbauamt.

LEDER

Eisenleder Marke „Celloterrin“

Coupons, Häften, Ausschnitt

— kaufen Sie zu enorm billigen Preisen bei —

G. Krumkamp, Lederlager

Mainz, Liebfrauenplatz 2 (Kriegssäule) Tel. 3163

Direkter Einkauf.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆



Nur die Pakete mit der Schutzmarke Kaffemühle enthalten den Aechten Franck Er ist der feinste und durch seine unerreichte Ausgiebigkeit der sparsamste Kaffeezusatz

HEINRICH FRANCK SÖHNE
LUDWIGSBURG-BERLIN

Stimmen von Pianos u. Flügel

sowie Reparaturen werden nach Maßgabe der Verhältnisse

Eduard Jaaber, Mainz. Klaviermacher, Diether von Venn, Hauptstraße 11/12, Telefon 4006

Grasnutzung.

Von altem Kleeader circa 1 Morgen

zu verpachten. Dr. Hoff

Näher bei Karl Graeger.

Sommerproffen

Einfaches wunderbares Mittel teile jedem gern umsonst mit. W. S. Hirschs

Heiligenstadt (Eichsfeld) Z. 112



Ersteinst: Dienst-heim Telefon 69. Ge

Nummer 45.

Neues

Der französische F. in Glückwunschtelegramm. Der amerikanische. Die Radfahrt von. Der kanadische F. Die Regierung beab. 60 000 Dollar für diese

Erneut

Obwohl die amli eine außerordentliche über den gegenwärtig noch alles, was ins Augenblicke Engla umichtig bezeichnet w. geniesen, daß die engl. über Verträge abschli. nahme an einem eu. Der Pariser Korrespo. mit, England habe an. heitigkeit in dem Eiche. plischer Einmarsch in. ang der militärischen. Polen und der Tische. teilsvertrages betrach. solche Möglichkeit lei. wert habe die gege. wurde in Frankfurt.

In London wird. teilt wird, noch w. hoch man über dero. Meinung kundgeben. lediglich akademischer. einer Meldung des. Es ist nicht zuträ. pretation oder Anfi. wird, vorliegt. Die. erreicht, so man l. bestimmten Eventua. Möglichkeiten, die de. beschäftigen sich noch. die englische Regieru. die Chamberlain in. den Gedanken eines. an dem England i. Haltungen darauf. garantieren, um ein. Es scheint nun. Verhandlungen scho. eingehen werden. M. mit Vertheil und. sehr ausführliche A. memorandum darfi. führen, weshalb F. das deutsche Angeb. keinen Fall die. Gegenstand haben d. mehr über die rein. wird.

Die. Der Finanzpoli. befohle sich in sein. Wenderung der B. Der Ausfüh. entwurfs von der. Erhöhung der St. nicht verbunden se. Ausfüh. der Neg. Reichsmark für l. die Fälligkeitsterm. zigten Tag des M. dem die Steuerfch. gen des Gesetzent. der Ausfüh. die. die seit 1913 ge. bindung mit de. über den Ausba. Der Ausfüh. g. schen. Er unter. wie der Rinderf.